Krankheitserscheinungen bei einer Kuh, veranlasst durch eine zu grosse Gabe von Kochsalz

Autor(en): **Lehmann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **18 (1851)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-590940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV.

Krankheitserscheinungen bei einer Kuh, veranlaßt durch eine zu große Gabe von Kochsalz.

Von demselben.

J. H. in Riedikon bei Uster gab seiner großen Schwyzerkuh gegen die Lecksucht angeblich 3 Pfd. Kochsalz während einer Morgenfütterung, (den 10. Juli 1850) worauf, wie der Besitzer es erwartete, starker Durst eintrat, daher er dem Thier öfters Wasser vorhielt. Gegen Mittag traten aber solche Krankheitserscheinungen ein, daß er mich um Hülfe ersuchte, worauf ich das Thier sogleich untersuchte und folgende Erscheinungen bei demselben beobachtete:

Die Kuh stand etwas stumpfsinnig in der Kette hängend vor der Krippe, zitterte am ganzen Körper, während die Temperatur besonders an den extremen Theilen vermindert war. Das Geräusch in der rechten Hungergrube war vermehrt, das auf der Linken dagegen vermindert und der Bauch voll, der letzte Koth noch von gesunder Beschaffenheit. Das Thier nahm jetzt noch öfters vorgehaltenes Wasser und ziemlich viel zu sich. Der Puls war etwas beschleunigt und der Herzschlag nur dunkel fühlbar.

Obschon wegen der zu großen Gabe des Kochsalzes, die Vorhersagung nur ungünstig gestellt werden mußte, so hatte ich doch noch einige Hoffnung zur Genesung des Thiers, weil der Besitzer demselben fortwährend so viel Wasser verabreicht hatte, als dasselbe gerne nahm. Ich lies der Kuh cirka 5 Pfd. Blut ab, verordnete schleimige Mittel mit Milch und lies das Thier warm bedecken. Schon über Mittag trat heftiges Laxiren ein und oft wurde Harn entleert. Gegen Abend verlor sich das Zittern und die Stumpfsinnigkeit allmälig, es stellte sich auch Appetit zu etwas Heu ein und der Durst war verschwunden. Bemerkenswerth war mir, daß sich die Kuh den ganzen Tag nie niederlegte; übrigens konnte ich das Thier außer aller Gefahr betrachten und es genas auch den folgenden Tag gänzlich.

Obschon diese heroische Weise, die Lecksucht mit Kochsalz zu heilen, ziemlich günstig abgelaufen war, so wird doch Niemand dieselbe nachahmen, und ich muß in diesem Fall den günstigen Ausgang hauptsächlich dem vielen Wasser, welches das Thier zu sich nahm, zuschreiben.